
Hoffnung auf Frieden (Brief 57)

Inzwischen ist der 1. Weltkrieg ausgebrochen. Charles nimmt regen Anteil an den Ereignissen in Europa. Um den Freund zu kontaktieren, wendet er sich sogar an den Priester der Kathedrale von Saint-Dié, denn die Stadt wird heftig bombardiert. Charles macht sich große Sorgen um seinen Freund und dessen Geschwister. Aber seine Briefe bleiben unbeantwortet, obwohl er inständig um Nachricht bittet. So erfährt er auch nicht vom Tod von Gabriels Bruder Joseph, der schon wenige Tage nach Kriegsbeginn in der Schlacht an der Marne ums Leben kommt.

Charles ist immer noch Patriot. Er hofft darauf, dass das Elsass und auch Lothringen wieder französisch wird.

Erst nachdem Gabriel von Charles' Tod erfahren hat, schreibt er an dessen Schwester.

IKSVS
†
♥
CARITAS

Tamanrasset - über Insalah via Biskra

20. November 1915

Mein lieber Gabriel,

ich wünsche dir Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr hoffend, dass es dir, Joseph und all deinen Angehörigen gut geht. Doch das ist nur meine Hoffnung, denn ich bin deinetwegen, der in einer so heftig bombardierten Stadt lebt, besonders aber wegen Joseph und Deinem Neffen, der vielleicht an der Front ist, voller Unruhe! Bitte, gib mir Bescheid!

Mir selbst geht's gut, ich bewege mich nicht weg von hier. Die französische Sahara und das gesamte französische Afrika ist ganz ruhig.

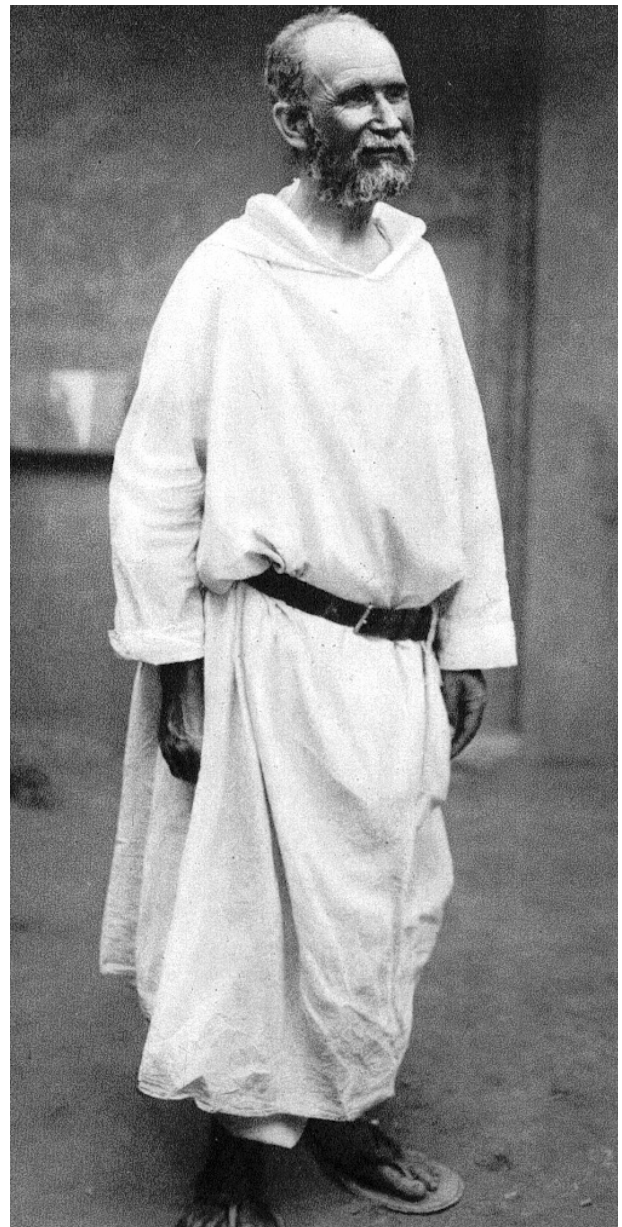
Meine Schwester, ihr Mann und ihre drei Söhne – alle drei an der Front beziehungsweise bei der Marine (einer ist Infanterie-Reserveoffizier, zwei sind Offiziere bei der Marine) – sind wohlauf, ebenso wie die meisten meiner Angehörigen.

Meine lothringischen Angehörigen sind sehr geprüft worden: Der Schwiegersohn von George de Latouche und ein anderer von seiner Schwester (Frau de Morlaincourt) sind tot, wie auch ein weiterer naher Angehöriger.

Welch ein Glück wird es sein, dich nach dem Frieden wiederzusehen, nach dem vollständigen Sieg und nach der Wiedereroberung des Elsass und Lothringens. Doch ich werde Tamanrasset nicht verlassen, solange noch Krieg herrscht. Kurz nach dem Friedensschluss komme ich nach Frankreich, um dich dann zu umarmen.

Im Warten darauf umarme ich dich von ganzem Herzen, in Liebe im Herzen Jesu.

Br. Ch. de Foucauld



Anregungen für ein Gespräch in den Gruppen bzw. Bruderschaften

- Bruder Karl nimmt regen Anteil an den Kriegswirren in seiner Heimat.

Gott offenbart sich von Anfang an als einer, der Anteil nimmt am Leben seiner Menschen (vgl. Exodus 3). Die Rede von mitfühlenden Gott und Papst Franziskus mit seinen Worten vom „Stallgeruch der Schafe“ erinnern neu an den Lebensstil von Bruder Karl, den er sich vom geliebten Meister Jesus abguckte.

Hast Du einen Freund / eine Freundin unter den Armen – sie werden Dich verändern! Diese Worte wollen uns in Bewegung bringen da, wo ich lebe: in der Nachbarschaft wie in größeren Zusammenhängen.

- Auch wenn Bruder Karl sich immer mehr zum „Bruder aller Menschen“ entwickelt, so bleibt er doch auch Patriot.

Ich darf mich dankbar meiner eigenen Verwurzelungen erinnern und zugleich darüber staunen, wo ich in neue und größere „Welten“ hineingewachsen bin oder noch hineinwachsen möchte.

- Ein Wiedersehen „nach dem Frieden“ erfüllt Bruder Karl. Und vergeblich hofft er auf Lebendzeichen aus der Heimat. Manche Wünsche bleiben unerfüllt. Bruder Karl steht in der Reihe mit allen, die vergeblich gehofft haben in ihrem Leben, die Hoffnungen begraben mussten. Und doch schickt er Zeichen der Nähe und des Mitfühlens: Umarmung und Verbundenheit „in Liebe im Herzen Jesus“.

Ich sammle in meine Erinnerung, wie gut mir solche Zeichen in schweren Lebensetappen taten und mache mir bewusst, wie sehr es mir möglich ist, ein solches Zeichen zu sein... umsonst...